

Zwischenstationen

I Zürich in einem Tram

Es ist dunkel. Es ist kalt. Nur das Neonlicht taucht den Traminhalt in ein künstliches schmutziges Gelb. Das Tram ist alt und dreckig. Ich bin ein Fremdkörper. Die Leute darin sind Geister. Ihre Augen schauen ins Leere. Ihre Augen sind Löcher. Ihre Gesichter sind hohle traurige langgezogene Grimassen. Nichts Neues. Aber hier zum ersten Mal. Ja, das hatte ich schon, aber nicht hier. An einem anderen Ort. Nicht nur an einem anderen Ort. Es war auf der anderen Seite der Welt.

Ich fuhr die Strecke öfters von der Schule nach Hause, wie auch diese hier. Ich war Teil der Masse, die sich hinein und hinaus drängte. Ich war eine Maschine rein und raus, kein Blickkontakt. Doch dort war es spät in der Nacht. Es gab keine Masse mehr. Nur wenige einzelne Gestalten. Vorher war ich eine von vielen. Jetzt war ich eine von wenigen. Es war fast still. Ich konnte den Raum nicht mehr ignorieren. Er war tot. Er schien unwirklich und ich war ein Fremdkörper. Nun bin ich hier und fühle das selbe. Ich lebe hier nicht, ich arbeite hier.

II Vancouver

Das erste Mal war ich alleine. Ganz alleine. Ich wollte es und dann auch wollte ich es nicht. Endlich mal allein sein und auf den eigenen Füßen stehen. Niemand den ich kannte. Ich musste selber schauen. Kein Papa, keine Mama mehr denen ich blind nachlaufen konnte. Ich musste den Weg selber finden.

III WG-Zimmer

Ein Zimmer. Ein Fenster. Ein oranger Vorhang. Eine Lampe am Fensterrahmen befestigt. Keine Liebe. Nur die Lampe ist Liebe. Liebe auf den ersten Blick. Ein Bett. Ein Schreibtisch. Einen dreiteiligen Schrank. Mit nur noch einer matten Glasplatte und einem Spiegel. Als ich einzog, hatte es noch zwei von den Matten. Einen Teppich. Eine Nachtschlampe. Einen Wäschekorb und eine Zeine. Die erst später hinzukamen. Einen Stuhl und einen Papierkorb voll mit Nastüchern. Wollsocken auf dem Boden in eine rote Decke eingewickelt. (Ich spare sie mir für die Spezialwäsche auf). In der Mitte eine grosse einnehmende Matratze. Mein Bett zu klein für zwei Personen, die schlafen wollen. Da können sie sich auch sonst noch so lieb haben. Es ist nicht mal mein Bett. Es ist das Bett von einem Verwandten. Mein Bett ist ganz wo anders. 1h 30min ÖV fahren entfernt. Dort ist mein Bett.

IV Zimmer Daheim

Seit ich mich erinnern kann, ist das schon mein Zimmer. Es ist mein Reich. Meine 4 Ecken und 4 Wände. Tausend mal habe ich schon meine Möbel umgestellt. Tausend mal habe ich schon MEIN Zimmer aufgeräumt. Tausend mal habe ich Chaos hinterlassen. Tausend Spiele gespielt in diesen vier Wänden. Tausend mal habe ich hier geweint. Tausend mal habe ich hier gelacht. Tausend mal habe ich die Türe hinter mir zugeknallt. Tausend mal habe ich in mein Kissen geboxt. Tausende Nächte habe ich hier geschlafen. Tausende Träume geträumt. Tausend Mal bin ich schweissgebadet aufgewacht. Tausende Sachen habe ich hier gelernt. Tausende Ideen habe ich hier gehabt.

V Sie war nicht aus Graubünden

Sie wuchs auf einem umgebauten Bauernhof auf. Natürlich auf dem Lande. Das Dorf? ist ein Schweizer Dorf. Wie sie oft betont, wenn sie es vorstellt: Es ist ein Kaff, nahe dem Kanton Graubünden, aber noch Kanton St. Gallen. Weshalb so präzise? Schon abermals hatte sie sich unterstellen lassen müssen, sie komme aus Graubünden. Ohne Zweifel die Mehrheit der Neuzugänge, meint sie sei Bündnerin. Ein Irrtum. Denn auch wenn ihr Dialekt einen bündner Einschlag hat, ist ihr Bürgerort Oberriet, St. Gallen und der Ort, wo sie die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte, ist ebenfalls im Kanton St. Gallen. Sie würde jedoch ein halbes Zugeständnis machen. Sie selbst hat nicht viel mit Graubünden gemein ausser ihren Dialekt. Der Wohl gemerkt ein Mischdialekt (geworden) ist. Den bündner Einschlag kommt von ihrer Mutter, die in Graubünden aufgewachsen ist. Ihre Tanten mütterlicherseits leben alle in Graubünden. Ausser die eine Tante hat es in den Kanton Zug verschlagen. Ihr Götti wohnt auch in Graubünden, Davos um genau zu sein. Früher lebten ihre Grosseltern noch in Graubünden und sie besuchten sie ab und zu. Viel mehr Gemeinsamkeiten hat sie nicht zu dem Kanton. Sie hat sonst keinen Bezug zu Graubünden. Nur als Ferienort noch. Aber ansonsten könnte es jeder andere Kanton auch sein.

VI Montag

- 16:24 Bus verpasst
- 16:25 Sonne blendet
- 16:25 Autos rollen vorbei, 11 von links, 3 von rechts
- 16:26 Bus 33, 4min
- 16:27 Gegenüber ist Bus 72 Morgental angekommen
- 16:27 Die Finger haben kalt
- 16:28 Anzeige Wechsel: Bus 33, 5min?!

Ein älteres Pärchen wartet rechts.
Sie sitzt, er steht
Er schaut nach dem Bus.
Sie plaudern über etwas.
Der Autolärm ist zu stark.
Ich verstehe nichts.
Jetzt sind beide still.
Sie macht etwas mit den Händen,
Er schaut wieder auf die Strasse.

VII Vancouver, 2013

Mitten in der Stadt. Ein grosser Kerl wartet vor der Eingangstüre eines Hochhauses. Ein robust gebauter Schweizer mit amerikanischen Pass. Seit ein paar Wochen geht er hier zur Schule um besser englisch sprechen zu lernen. Seine Freunde kommen langsam an. Aber sie können alle noch nicht rein. Plötzlich kommt ein etwas verwirrt schauendes braunhaariges Mädchen ihnen entgegen. Marc beobachtet das Mädchen. Es hält vor ihnen an. Und fragt, ob die Schule EC-Vancouver hier sei. Marc nickt und lächelt sie freundlich an. Er sieht wie sie die Tür anblickt und wieder zu ihm schaut und ihn fragt, ob die Türe verschlossen sei. Wieder bejaht Marc und fragt sich, ob sie Schweizerin ist. Sie hat eindeutig einen Akzent. Als hätte sie ihn gehört: „Where are you coming from?“. Neugierig schaut sie ihn an. „We are all from Switzerland“, antwortet Marc gleich für alle. Freudig sagt sie: „Me too“. Marc wechselt sofort auf schweizerdeutsch, wie er es automatisch tut, wenn nur Schweizer anwesend sind. Er begleitet das Mädchen nach oben zum Empfang der Schule und verabschiedet sich.

Vancouver, 2013

Früh war sie hier, wie immer. Durch den Hintereingang kam sie in die neue Schule. Der Empfang war freundlich. Nun sitzt sie mit vielen anderen anderen jungen Menschen in einem Raum. Ihre Sitznachbarin links ist langweilig. Rechts von ihr sitzt noch niemand. Schon wieder kommt eine Europäerin hinein. Momo

merkt, dass das Mädchen nicht weiss wo es sich hinsetzen soll. Spontan lächelt sie das Mädchen an. Tatsächlich, es hat funktioniert. Das Mädchen setzt sich neben sie hin. Interessiert fragt Momo, wie sie heisse. Das europäische Mädchen ist sichtlich erleichtert und lächelt auf. Sie heisse Linda und fragt Momo im gleichen Atemzug was ihr Name sei. „I'm Momo, nice to meet you.“ Gerade als das Mädchen schien etwas sagen zu wollen, bat ein Mann um Ruhe. Momo hätte gerne noch mehr gewusst über die schüchterne Europäerin.

VIII Zürich, Propädeutikum 2014

„Hallo“, „geht ihr hier in die Schule?“, „Ist das euch euer erster Tag?“, „Wie heisst ihr?“, „Bea“, „Eric“, (...) „Und wie heisst du?“, „Ich bin Linda“, „Ich hoffe ich kann mir alle Namen merken“, „Bea, ..Eric, X, T, ...ahm“, „Anja“, „Anja, ok gut“, Schweigepause, nachdenken „Woher kommt ihr?“, „Ich bin aus Vilters, das ist Nähe Sargans...fast Graubünden, aber noch St. Gallen. Vielleicht kennt ihr das Skigebiet Pizol?“ „Ist nicht so wichtig, ein Kaff. Woher kommst du?“, „Ein Dorf im Kanton Schwyz“, „Hallo“ „Fängst du auch mit dem Propädeutikum an?“, „Ja, ihr alle auch?“, nicken, „Wie heisst du?“, „Ich bin Sara. Wie heisst ihr?“, „Bea, ..Eric, X, T,“, „Anja“, „Linda“, „Wir waren gerade dabei, wer woher kommt“, Schweigepause, „Woher kommst du?“, „Buchs“, „ah ich komme aus Vilters. Ist ja ganz in der Nähe“, „Ja. kenn ich jetzt nicht“, „ist auch nur ein kleines Kaff“, Schweigepause, an alle: „ahm was möchtet ihr machen? Wisst ihr schon in welche Richtung ihr gehen möchtet?“, „Ich möchte entweder Illustration oder Viskom“, „Ich bin mir noch gar nicht sicher, vielleicht Fotografie“, „Ich weiss es auch noch nicht so genau“, Schweigepause, „Sollen wir mal rein gehen?“

IX Dienstag

Rauschen, Wärme an Beine, Hupen, das andere Rauschen, abruptes Ende, der Motor, Bewegung, eine Frauenstimme, plump Schwert, ein schleifendes hohes Maschinengeräusch, schiebt sich vor, schiebt sich zurück, nuscheln, Autos rauschen vorbei, la la, Klänge, leises Stimmengemurmel, vorne, gieren, schneller, langsamer, wilder, ungleich, eine Schwelle, ein leichter Schlag, Ton rumort, ganze Gefährt, Flomi chaufe, löse, goht nöd, chind überraschigseier, ja, rest bld, frische, kalte Luft, Meeresrauschen, unmöglich, ein Automeer, Schlüpf, Boden saugt, Sohlen, Luft raus, Männerstimme, deutsch, erzählt, gleichmässiges Summen, Verlangsamung, Stopp, Schlüsselrascheln/ Metall klirt (aufeinander), Plastik, Papier, Schiffbau, Musik, Baumaschine, Lärm, Laster, Ungestüm, nicht viele Leute, Leere Haltestelle, 4 min, Laufen, ja, gemütlich, Luft, Dampf Wolke, Mund, Frau links, überholt mich, sehe das grosse Gebäude, wirkt klein, fast Spielzeug, Modell, hinter mir, ein Rollen, Nase tropft, Finger kalt, Speichen, überholt, Ursprung, Rollen, Rolltasche, schwarz, biegt ab, warten, rote Ampel, 1, 2, 3 Autos, grün, los, Tram, wie viel?, 0 min, wart ich gern, es kommt, schön warm, sinder ume, sehe Mitschüler, kommt auf mich zu.